Helga Embacher (Fachbereich Geschichte, Universität Salzburg)

**Antisemitismus in muslimischen Communities: Eine methodische Herausforderung**

Seit 2000 (=Transfer der Intifada nach Europa) wird über Antisemitismus unter Muslimen diskutiert. „Muslimischer Antisemitismus“ wird von unterschiedlichen Seiten instrumentalisiert, u.a. zur Entlastung der Mehrheitsgesellschaft oder zur Rechtfertigung von Islamfeindlichkeit. Gleichzeitig liegen, nicht nur in Österreich, kaum repräsentative quantitative oder qualitative Studien zu Antisemitismus vor, im wissenschaftlichen Diskurs besteht nach wie vor kein Konsens über dessen Ausmaß und Charakter. Davon ausgehend werden am Beispiel einiger (zumeist nicht repräsentativer) Studien zu Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Österreich Ergebnisse und methodische Ansätze diskutiert. Im Fokus stehen Fragen der Definition und Messbarkeit von Antisemitismus, der Rolle von Herkunft und Bildung sowie der Vergleichbarkeit eines Antisemitismus in den höchst heterogenen muslimischen Communities mit jenem der Mehrheitsgesellschaft bzw. anderen Minderheiten. Zudem wird die Frage aufgeworfen, inwieweit zwischen Antisemitismus in (vor allem etablierten) muslimischen Communities und Islamfeindlichkeit ein Zusammenhang auszumachen ist bzw. inwiefern Islamfeindlichkeit auch zur Entlastung eines Antisemitismusvorwurfes instrumentalisiert werden kann.